



EDK Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren  
CDIP Confédération suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique  
CDPE Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione  
CDEP Conferenza svizra dals directurs chantunals da l'educaziun publica

# UNO-Dekade Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung 2005–2014

## Vorgehenspapier der Plattform BNE



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

**Bundesamt für Raumentwicklung ARE**

**Bundesamt für Umwelt BAFU**

**Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA**

**Bundesamt für Gesundheit BAG**

**Staatssekretariat für Bildung und Forschung SBF**

**Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT**

Das Vorgehenspapier wurde durch die *Plattform EDK-Bund* in Auftrag gegeben. Es entstand unter der Federführung des Generalsekretariats EDK und der Mitarbeit der *Arbeitsgruppe Plattform BNE* namentlich: Arianne Bächler (BBT), Miges Baumann (BAG), Thomas Bucher (BAFU), Maud Macho-Gerber (DEZA), Andrea Meier (ARE) und Ursula Ulrich-Vögtlin (BAG).

Autorin: Lic. phil. Franziska Oswald, Beauftragte für Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Generalsekretariat EDK.

Mitarbeit Ausgangslage: dipl. geogr. Andrea Meier, Bundesamt für Raumentwicklung.

Das Vorgehenspapier ist auch auf französisch erhältlich.

Das Vorgehenspapier und die Kurzfassungen (dt., frz.) finden Sie unter [www.edk.ch](http://www.edk.ch) > Tätigkeitsbereiche > Bildung für Nachhaltige Entwicklung resp. [www.cdip.ch](http://www.cdip.ch) > Domaines d'activité > Education au développement durable.

Dezember 2005, leicht überarbeitete Version, April 2007

© Generalsekretariat EDK, Zähringerstrasse 25, Postfach 5975, 3001 Bern

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Ausgangslage</b> .....	<b>5</b>
<b>2.1</b>	<b>Internationale und nationale Referenzdokumente</b> .....	<b>5</b>
2.1.1	Internationale Referenzdokumente .....	5
2.1.2	Nationale Referenzdokumente .....	5
2.1.3	Kantonale Referenzdokumente .....	7
<b>2.2</b>	<b>Koordinationsgremien in der Schweiz</b> .....	<b>7</b>
2.2.1	Koordinationsgremien auf Stufe Bund und Kantone.....	8
2.2.2	Hochschulen und Forschung .....	9
2.2.3	Nichtregierungsorganisationen .....	9
2.2.4	Schweizerische UNESCO-Kommission.....	10
<b>2.3</b>	<b>UNO-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung 2005–2014</b> .....	<b>11</b>
2.3.1	Hintergründe und Ziele.....	11
2.3.2	Grundlagendokumente.....	12
<b>3</b>	<b>Positionierung der Plattform BNE zur UNO-Dekade</b> .....	<b>13</b>
<b>4</b>	<b>Eckpunkte zum Verständnis der BNE</b> .....	<b>14</b>
<b>5</b>	<b>Visionen, strategische Prioritäten und Ziele</b> .....	<b>15</b>
<b>5.1</b>	<b>Visionen</b> .....	<b>15</b>
<b>5.2</b>	<b>Strategische Prioritäten und Ziele</b> .....	<b>16</b>
5.2.1	Strategische Priorität: Unterstützung der BNE durch konkrete Projekte .....	16
5.2.2	Strategische Priorität: Erweiterung von Kompetenzen zur BNE.....	17
5.2.3	Strategische Priorität: Integration der BNE in die Steuerung des Bildungssystems .....	17
<b>6</b>	<b>Massnahmen und Aktivitäten der Plattform BNE</b> .....	<b>18</b>
<b>7</b>	<b>Zusammenarbeit mit Akteuren und Koordinationsgremien</b> .....	<b>18</b>
<b>8</b>	<b>Evaluation</b> .....	<b>19</b>
<b>9</b>	<b>Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit</b> .....	<b>19</b>

## Anhang

- I**     **Übersicht über die Mitglieder der Plattform BNE**
- II**    **Übersicht über Projekte der Ämter und der EDK**

# 1 Einleitung

Die Plattform BNE «Bildung für Nachhaltige Entwicklung», ist das Koordinationsgremium der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) und von sechs Bundesämtern für die Bildungsbereiche Umweltbildung, Gesundheitsförderung, Globales Lernen und Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in der formellen Bildung. Die Mitglieder der Plattform BNE haben im Dezember 2004 die UNO-Dekade BNE der Vereinten Nationen 2005–2014 als Unterstützung der angelaufenen Arbeiten in der Schweiz und zur Stärkung der BNE im Allgemeinen begrüsst. Sie haben im Hinblick auf die UNO-Dekade beschlossen, folgende zusätzliche Arbeitsschwerpunkte zu setzen:

eine umfassende Planung der Aktivitäten der Plattform BNE, die Erweiterung ihrer Arbeiten durch zusätzliche Prioritäten, eine stärkere Einbindung der Akteure aus der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft sowie eine verstärkte internationale Kooperation. Weiter will das Gremium Unterstützung zur Konkretisierung der BNE leisten und deren Integration in die formelle Bildung unterstützen. Die Arbeiten der Plattform BNE während der UNO-Dekade sollen zudem evaluiert werden.

Zur Klärung von offenen Fragen sowie zur Konkretisierung und Planung der Arbeitsschwerpunkte während der UNO-Dekade hat die Plattform BNE beschlossen, das vorliegende Vorgehenspapier unter der Federführung der EDK und unter Mitarbeit einer Arbeitsgruppe zu verfassen. Folgende Ziele werden mit dem Vorgehenspapier verfolgt:

- Eckpunkte zum Verständnis der BNE darlegen
- Visionen, strategische Prioritäten, Ziele und Massnahmen der Plattform EDK-Bund 2005–2014 festlegen
- Zusammenarbeit und Aufgabenteilung mit NGOs, Stiftungen und der schweizerischen UNESCO-Kommission festlegen
- Bedarf einer nationalen Koordinationsstelle klären
- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit skizzieren
- Schnittstellen zu Aktivitäten der Ämter und der EDK definieren und Synergien mit der Plattform BNE aufzeigen
- Ressourcen und Strukturen zur Umsetzung der Aktivitäten definieren

Das vorliegende Dokument will zudem die Ausgangslage, die Koordinationsgremien in der Schweiz und die internationalen und nationalen Referenzdokumente zur BNE und zur UNO-Dekade beleuchten.

## 2 Ausgangslage

### 2.1 Internationale und nationale Referenzdokumente

Ausgehend von den Arbeiten der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung 1987 wurden in den letzten Jahren verschiedene internationale und nationale Referenzdokumente zur Nachhaltigen Entwicklung (mit Verweisen auf die Bildung) und zur BNE verfasst und ratifiziert. Im folgenden Kapitel werden die massgebenden Dokumente der UNO und UNESCO sowie des Bundes, der EDK und der Kantone kurz erläutert. Dieses Kapitel umfasst die allgemeinen Referenzdokumente zur BNE; die Rahmendokumente zur UNO-Dekade werden im entsprechenden Kapitel (2.3) behandelt.

#### 2.1.1 Internationale Referenzdokumente

##### **Agenda 21 (UNO-Konferenz für Umwelt und Entwicklung, 1992)**

Das weltweite Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert wurde 1992 auf der UNO-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio von 179 Staaten inklusive der Schweiz unterzeichnet. *Kapitel 36* zur «Förderung der Schulbildung, des öffentlichen Bewusstseins und der beruflichen Aus- und Fortbildung» umfasst die drei Programmbereiche Neuausrichtung der Bildung, Förderung der öffentlichen Bewusstseinsbildung sowie Förderung der beruflichen Ausbildung. Darin werden sowohl die formelle als auch die nicht-formelle Bildung als Voraussetzung für die Befähigung der Menschen gesehen, ihre Anliegen in Bezug auf eine Nachhaltige Entwicklung abzuschätzen. Des Weiteren ist die BNE Voraussetzung für die Schaffung von Werten und Einstellungen, Fähigkeiten und Verhaltensweisen, die mit einer Nachhaltigen Entwicklung vereinbar sind sowie für eine breite Beteiligung der Öffentlichkeit an entsprechenden Entscheidungsfindungen.

##### **Johannesburg Plan of Implementation (UNO, 2002)**

Zum Abschluss des UNO-Weltgipfels für Nachhaltige Entwicklung in Johannesburg wurde von der Weltgemeinschaft die Erklärung von Johannesburg und der Durchführungsplan des Weltgipfels für Nachhaltige Entwicklung (Johannesburg Plan of Implementation, JPOI), verabschiedet. Wichtigstes Ergebnis für den vorliegenden Zusammenhang ist, dass die Integration der Nachhaltigen Entwicklung in alle Stufen des Bildungswesens beschlossen und in Artikel 121 formuliert wurde: «Integrate sustainable development into education systems at all levels of education in order to promote education as a key agent for change».

#### 2.1.2 Nationale Referenzdokumente

##### **Schweizerische Bundesverfassung**

*Artikel 2 Absatz 2* («Zweck») der Bundesverfassung erklärt die Nachhaltige Entwicklung zu einem Staatsziel, und *Artikel 73* («Nachhaltigkeit») bestimmt, dass Bund und Kantone «ein auf Dauer ausgewogenes Verhältnis zwischen der Natur und ihrer Erneuerungsfähigkeit einerseits und ihrer Beanspruchung durch den Menschen andererseits» anstreben.

### **Strategie Nachhaltige Entwicklung 2002 (Schweizerischer Bundesrat)**

Mit der *Massnahme 5* «Sensibilisierung der Bevölkerung über das Bildungswesen» strebt der Bundesrat in seiner Strategie eine hohe Sensibilisierung zu Gunsten der Nachhaltigen Entwicklung über das gesamte Bildungssystem an. Er sieht unter anderem die Ausarbeitung eines erweiterten Programms zur BNE vor.

### **Bundesgesetz über die Fachhochschulen**

Im teilrevidierten Eidgenössischen Fachhochschulgesetz (17. Dezember 2004) wurde in Artikel 3 Absatz 5 litera c die Nachhaltige Entwicklung verankert: «Bei der Erfüllung ihrer Aufgaben sorgen die Fachhochschulen namentlich für eine wirtschaftlich, sozial und ökologisch Nachhaltige Entwicklung.»

### **Bundesgesetz über die Berufsbildung (13. Dezember 2002)**

*L'article 15 définit les buts généraux de la formation professionnelle initiale (apprentissage). L'alinéa 2, lettre c, prévoit que la personne en formation doit acquérir «les connaissances et les compétences économiques, écologiques, sociales et culturelles qui lui permettront de contribuer au développement durable».*

### **Verordnung über die Berufsbildung BBV (19. November 2003)**

*L'article 48 de l'ordonnance règle les contenus de la formation pédagogique des responsables de la formation professionnelle (enseignants pour la partie scolaire et formateurs pour la partie pratique). Le développement durable y est inscrit parmi les thèmes d'intérêt général, aux côtés de la santé, de la sécurité sur le lieu de travail et de l'éthique.*

### **Parlamentarische Vorstösse**

Das Postulat Ory «Aktionsplan «Nachhaltige Entwicklung an den Hochschulen»» (vom Ständerat am 16. März 2005 angenommen) fordert den Bundesrat auf, an der UNO-Welt-Dekade BNE teilzunehmen und einen konkreten Aktionsplan für die Bildung im Bereich Nachhaltige Entwicklung an Universitäten, ETH und Fachhochschulen auszuarbeiten.

Das Postulat Haering «Umsetzungsplan Schweiz für die «UN Decade for Education for Sustainability»» verlangt einen Aktionsplan mit Hinweisen für Nachhaltigkeitsbildung auf allen Stufen der formellen und informellen Bildung und Ausbildung in Zusammenarbeit mit der EDK.

### **Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Technologie in den Jahren 2004 -> 2007**

Im Rahmen der Botschaft werden die wesentlichen Finanzmittel des Bundes für die Berufsbildung (Sekundar- und nichtuniversitäre Tertiärstufe) und die Hochschulen (Eidge-nössische Technische Hochschulen, kantonale Universitäten, Fachhochschulen) festgelegt. Der Bundesrat orientiert sich in seiner Botschaft verschiedentlich an der Nachhaltigen Entwicklung, z.B. in den ethischen Leitlinien (Kap. 1.3.3.): "Die Ausrichtung auf Nachhaltige Entwicklung und verantwortungsbewussten Umgang mit den knappen Ressourcen soll vermehrt auch in der Wissenschaftspolitik und in der Wissenschaft handlungsleitend sein. Nachhaltigkeit bedeutet Solidarität über die Generationen hinweg. Gerade auch Lehre und Forschung sind deshalb dazu berufen, über Programme und in der Projekt-Unterstützung des SNF und der KTI Grundlagen zur gezielten Umsetzung dieses Prinzips zu erarbeiten." Zur Zeit ist die Botschaft für die nächste Legislaturperiode 2008-2011 in Vorbereitung.

### **2.1.3 Kantonale Referenzdokumente**

#### **Tätigkeitsprogramm der EDK**

Im Tätigkeitsprogramm der EDK legen die kantonalen Erziehungsdirektorinnen und Erziehungsdirektoren ihre jährlichen bildungspolitischen Ziele auf gesamtschweizerischer Ebene fest. Für das Jahr 2005 ist die BNE darin ein projektbezogener Arbeitsschwerpunkt (7.1). Ziel ist es, das Konzept der Nachhaltigen Entwicklung in Schule und Unterricht integrieren zu helfen (vorab an den Themen Gesundheit, Entwicklung und Umwelt).

#### **Tätigkeitsprogramme der EDK-Regionalkonferenzen**

Die EDK-Regionalkonferenzen engagieren sich unterschiedlich stark im Bereich der BNE. Die Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Suisse romande et du Tessin (CIIP) führt in ihrem Tätigkeitsprogramm 2005 einen entsprechenden Arbeitsschwerpunkt (15.4) mit verschiedenen Aktivitäten auf. Die Nordwestschweizer EDK (NW EDK) hat bis 2004 eine Arbeitsgruppe zur Umweltbildung und BNE geführt. Die Bildungskonferenz Zentralschweiz (BKZ) sowie die Regionalkonferenz der Ostschweiz (EDK-Ost) führen keine eigenen Arbeiten im Bereich der BNE durch.

#### **Kantonale Schulgesetze**

In praktisch allen Schulgesetzen der Kantone sind Elemente der BNE enthalten (Themen der Nachhaltigen Entwicklung in kantonalen Schulgesetzen, IDES/EDK 2005). Am häufigsten werden Aspekte im gesellschaftlichen Bereich betont (24 Kantone). Im Zentrum steht die Entwicklung der Schüler und Schülerinnen zu selbstständigen, verantwortungsvollen und toleranten Menschen mit Achtung vor den Mitmenschen und Gemeinschaftsfähigkeit nach den Grundsätzen der sozialen Gerechtigkeit, Demokratie, Freiheit und Solidarität. Erwähnenswert ist zudem, dass zwölf Kantone eigene Artikel zur Gesundheitsförderung und Prävention in ihren Schulgesetzen kennen.

In elf Kantonen wird die Förderung des Verständnisses für die Umwelt sowie die Vermittlung eines verantwortungsvollen Umgangs mit der Umwelt erwähnt. Die Förderung der Fähigkeit, an eine nachhaltige Wirtschaft beizutragen, ist in keinem der Gesetze enthalten. Vereinzelt wird die Befähigung zu wirtschaftlicher Leistung betont, welche aber nicht in den Kontext der Nachhaltigen Entwicklung gestellt wird. In einigen Kantonen wird die Partizipation, im Sinn der Förderung der Fähigkeit, das gesellschaftliche und kulturelle Leben mitzugestalten, erwähnt. Einzelne Schulgesetze sehen entsprechend eine altersgemässe Mitsprache der Schülerinnen und Schüler im Schulalltag vor. Vereinzelt findet sich die Förderung der Kreativität in den kantonalen Schulgesetzen.

Nur der Kanton Genf hat die Leitidee der Nachhaltigen Entwicklung in die Schulgesetzgebung aufgenommen und wird so der Vernetzung der einzelnen Bereiche gerecht, welche die BNE als ganzheitliches Konzept ausmacht.

## **2.2 Koordinationsgremien in der Schweiz**

In der Schweiz bestehen verschiedene Koordinationsgremien zur BNE oder zur Nachhaltigen Entwicklung mit Bezug zur Bildung. Sie koordinieren Akteure mit unterschiedlichen Anliegen und aus verschiedenen Bildungsbereichen.

## 2.2.1 Koordinationsgremien auf Stufe Bund und Kantone

### Interdepartementaler Ausschuss Nachhaltige Entwicklung

Der vom Bundesrat eingesetzte Ausschuss, bestehend aus ca. 20 Bundesstellen unter dem Präsidium des ARE, hat folgende Aufgaben:

- Abstimmung der Politik des Bundes im Bereich der Nachhaltigen Entwicklung
- Departements- und Ämter übergreifende Koordination der Aktivitäten des Bundes, welche für die Nachhaltige Entwicklung bedeutsam sind
- Gemeinsame Entwicklung von Strategien und Massnahmen zur Umsetzung der Agenda 21 durch die Schweiz
- Abstimmung der in internationalen Prozessen vertretenen Positionen der Schweiz und Berichterstattung zuhanden der internationalen Gremien (z.B. UNO)
- Pflege der Beziehungen innerhalb der Bundesverwaltung sowie zum Privatsektor und zur Zivilgesellschaft

Die den Bildungsbereich betreffenden Geschäfte werden im Rahmen der Plattform BNE diskutiert. Der Interdepartementale Ausschuss Nachhaltige Entwicklung wird laufend über die Geschäfte der Plattform BNE in Kenntnis gesetzt.

### Plattform BNE Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Am 26. November 2003 hat der Generalsekretär der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) gemeinsam mit den Direktoren von sechs Bundesämtern die Plattform BNE gegründet.

In diesem Gremium sind auf Direktionsstufe drei thematische Ämter, nämlich das *BAFU* für den Bereich Umweltbildung, die *DEZA* für den Bereich Globales Lernen und das *BAG* für den Bereich Gesundheitsförderung und Prävention vertreten. Des Weiteren sind die beiden Bundesämter mit Bildungsauftrag Mitglieder der Plattform BNE: Das *SBF* als Fachbehörde des Bundes für national und international ausgerichtete Fragen der allgemeinen und universitären Bildung sowie der Forschung. Das *BBT* als Kompetenzzentrum des Bundes für Fragen der Berufsbildung, der Fachhochschulen und der Innovationspolitik. Das *ARE* schliesslich ist Mitglied der Gruppe in seiner Funktion als Koordinations-Plattform des Bundes für die Politik der Nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz (Mitglieder der Plattform BNE vgl. Anhang I).

Durch die Plattform BNE können erstmals die inhaltlichen Bildungsanliegen der Bundesämter mit den Hauptverantwortlichen der Bildung, den Kantonen, koordiniert werden. Die Ämter und die EDK bringen im Rahmen der Plattform BNE ihre je inhaltlichen und bildungspolitischen Kompetenzen sowie finanziellen Ressourcen zur koordinierten Integration der oben genannten Bildungsbereiche ein. Die EDK als Trägerin der Plattform BNE orte den Koordinations- und Handlungsbedarf in Bezug auf das Bundesengagement und öffnet die Kanäle in die Kantone. Sie führt die Geschäfte der Plattform BNE, unterstützt durch eine Arbeitsgruppe, die sich aus Vertreterinnen und Vertreter der beteiligten Bundesämter zusammensetzt.

Die Plattform BNE hat bei ihrer Gründung folgende Ziele festgelegt:

- Gegenseitige Information und Koordination der Bildungsbereiche Umweltbildung, Gesundheitsförderung/Prävention, Globales Lernen und BNE
- Erleichterung der Integration der oben genannten Themen in die formelle Bildung
- Optimaler Einsatz der verfügbaren Fördermittel des Bundes inkl. Koordination der Rahmenbedingungen der Stiftungen

- Koordination von Projekten der beteiligten Partner und Realisierung von gemeinsamen Projekten
- Politische Steuerung in Bezug auf Inhalte und Schwerpunkte der Nachhaltigen Entwicklung
- Zusammenarbeitsschwerpunkt: Integration der BNE in die Lehrerinnen- und Lehrerbildung (Grundausbildung, Forschung, Entwicklung)

Durch die institutionalisierte Zusammenarbeit der Mitglieder kann eine einheitliche Strategie zur Integration der oben genannten Bildungsanliegen verfolgt werden. Zudem können Parallelstrukturen vermieden und Ressourcen geschont werden. Die BNE als integratives Konzept spielt dabei eine zentrale Rolle.

Seit ihrem Bestehen hat die Plattform BNE verschiedene Arbeiten und Projekte realisiert und sich als Informations- und Koordinations-Plattform bewährt. Sie ist ein gutes Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen dem Bund und den Kantonen.

### 2.2.2 Hochschulen und Forschung

Die sieben **Fachhochschulen** der Schweiz haben sich in einem Netzwerk zusammengeschlossen um vermehrt zur Thematik der Nachhaltigen Entwicklung zusammenzuarbeiten. Die Verankerung der Nachhaltigen Entwicklung in Bachelor-Studiengängen, Entwicklung eines Fachhochschul übergreifenden Nachdiplomstudiengangs zur Nachhaltigen Entwicklung und eine grössere Einflussnahme auf die Vergabe von Geldern an Forschungsprojekte zur Nachhaltigen Entwicklung an Fachhochschulen werden angestrebt.

Verschiedene **Pädagogische Hochschulen** haben Schwerpunkte im Bereich BNE gesetzt. Die Stiftung Umweltbildung Schweiz (SUB) organisiert im Rahmen ihres Leistungsauftrags des BAFU verschiedene permanente Netzwerke, in denen Verantwortliche der Umweltbildung und der BNE an den Pädagogischen Hochschulen (PH) zusammengeschlossen sind. Die Netzwerke dienen dem Informationsaustausch, der Koordination der Angebote und der Weiterbildung der Dozierenden.

**Universitäten** und die **ETH** engagieren sich punktuell im Rahmen der «Copernicus Hochschul-Charta für Nachhaltige Entwicklung»<sup>1</sup>. Sie sind jedoch in keinem Koordinationsnetzwerk zusammengeschlossen.

### 2.2.3 Nichtregierungsorganisationen

#### Forum Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Das Forum vereinigt Vertreter und Vertreterinnen aller in der BNE aktiven, grösseren nationalen Institutionen oder Gruppierungen (Stiftungen, Bundesämter, EDK, NGOs, Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer, Pädagogische Hochschulen, Jugend+Wirtschaft, Schulverlage). Das Forum dient dem Informationsaustausch und der Koordination unter den Teilnehmenden, mit dem Ziel, Doppelspurigkeiten zu vermeiden und Synergien zu nutzen. Es versteht sich zudem als «sounding board», welches den Teilnehmenden ermöglicht, Projekte vorzustel-

---

<sup>1</sup> Cooperation Programme in Europe for Research on Nature and Industry through Coordinated University Studies ist ein Programm der Konferenz der europäischen Rektoren (CRE), dessen Ziel es ist, Hochschulen und sonstige betroffene Sektoren der Gesellschaft aus ganz Europa zusammenzubringen, um ein besseres Verständnis der Wechselwirkung zwischen Menschen und Umwelt und die Zusammenarbeit bei gemeinsamen Umweltfragen zu fördern.

len und Feedbacks einzuholen. Als Sekretariate mit ständigen Adressen amten die beiden Stiftungen für Umweltbildung und für Bildung und Entwicklung. Alle andern nationalen Koordinationsgremien BNE sind im Forum personell vertreten.

- Stiftung Bildung und Entwicklung (SBE)

Die Stiftung ist die nationale Fachstelle für Globales Lernen und fördert eine Schule, die Kinder und Jugendliche dazu ausbildet, innerhalb der Weltgesellschaft verantwortungsbewusst zu handeln. Das besondere Interesse des Globalen Lernens gilt den Werten einer menschenwürdigen Entwicklung auf der Basis sozialer Gerechtigkeit und ist damit der Nachhaltigen Entwicklung verpflichtet. Die Stiftung richtet sich in erster Linie an Lehrpersonen, aber auch an Bildungsforschende, Bildungsfachleute und Verantwortliche bei Bund, Kantonen und Gemeinden. Sie wird von der DEZA massgeblich finanziell unterstützt.

- Stiftung Umweltbildung Schweiz (SUB)

Die SUB wurde von BAFU, Kantonen und Städten, NGOs und einer privaten Stiftung gegründet, um die Umweltbildung auf den Bedarf des Bildungssystems auszurichten und sie darin zu integrieren. Sie richtet sich in erster Linie an Bildungsverantwortliche und -anbieter und arbeitet über Vernetzung (Netzwerke), Informationsmanagement und Qualitätsentwicklung. Die Einbindung der Umweltbildung in die BNE gehört zu den wichtigsten Strategien der SUB.

### **Bildungspolitische Koalition der NGOs**

Die grossen Umweltverbände, Hilfswerke (punktuell) und Jugendverbände haben sich zusammengeschlossen mit dem Ziel, den Staat und die Bildungsanbieter auf die BNE zu verpflichten. Dazu begleitet und beeinflusst die Bildungspolitische Koalition gesetzgebende Prozesse und organisiert gemeinsame Auftritte. Die Koalition verfügt über kein eigenes Budget, die beteiligten Organisationen tragen ihren Beitrag selber. Die Koordination wird vom WWF- Bildungszentrum wahrgenommen. Die Gruppe trifft sich nach Bedarf (mehrmals pro Jahr) und spricht die anstehenden Arbeitsschritte und Rollen von Fall zu Fall ab.

### **2.2.4 Schweizerische UNESCO-Kommission**

Die Schweizerische UNESCO-Kommission (NSUK) stellt die Präsenz der UNESCO, ihrer Werte und Ziele in der Schweiz sicher<sup>2</sup>. Sie hat nicht im engeren Sinn eine Koordinationsfunktion im Rahmen der BNE, vereinigt jedoch verschiedene Vertreter der Zivilgesellschaft. Die NSUK engagiert sich für die Umsetzung der UNO-Dekade zur BNE in der Schweiz. Sie hat ein internes Komitee einberufen und eine Website<sup>3</sup> zur UNO-Dekade eingerichtet. Nach Aussagen der UNESCO-Kommission hat sie vor allem vor, in den Bereichen der informellen und nicht-formellen Bildung aktiv zu werden. Zudem hat sie folgende Ziele für die UNO-Dekade formuliert<sup>4</sup>:

- Die UNO-Dekade, ihre Ziele und die aktuellen Aktivitäten in der Schweiz und im Ausland bekannt zu machen
- Die verschiedenen Akteure im Bereich der BNE miteinander zu vernetzen
- Gute Projekte oder Aktionen im Bereich BNE anzuerkennen und bekannt zu machen (Vergabe eines Labels)

---

<sup>2</sup> Siehe auch Leitbild der NSUK, [www.unesco.ch](http://www.unesco.ch)

<sup>3</sup> [www.unesco-nachhaltigkeit.ch](http://www.unesco-nachhaltigkeit.ch)

<sup>4</sup> Diese Ziele hat die NSUK nicht mit der Plattform BNE abgeglichen. Insbesondere bezüglich der ersten drei Ziele, welche auch die formelle Bildung betreffen, besteht diesbezüglich Handlungsbedarf.

- Institutionelle Akteure zu sensibilisieren und zu motivieren, die BNE auf politischer, gesetzlicher und institutioneller Ebene zu fördern
- Den Zugang zu Projekten und Aktionen im Bereich BNE im Ausland zu ermöglichen

## 2.3 UNO-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung 2005–2014

### 2.3.1 Hintergründe und Ziele

Im Dezember 2002 hat die Vollversammlung der Vereinten Nationen die UNO-Welt-Dekade BNE ausgerufen (Resolution 57/254, 2002). Sie folgt damit einer Empfehlung des Weltgipfels für Nachhaltige Entwicklung in Johannesburg (Plan of Implementation, 2002) und stützt sich auf die Agenda 21 (United Nations Conference on Environment and Development [UNCED], Rio de Janeiro, 1992 [Kap. 36]). Die UNESCO wurde mit der Umsetzung und der Koordination der UNO-Dekade beauftragt. Im März 2005 wurde die Dekade BNE von der UNO offiziell eröffnet.

Mit der UNO-Dekade soll sowohl die Bildung als Grundlage für eine nachhaltige Gesellschaft gefördert werden, als auch das Leitkonzept der Nachhaltige Entwicklung in alle Stufen des Bildungssystems integriert werden. Die vier wichtigsten Stossrichtungen der BNE gemäss der UNO (IIS, 2005) sind:

- **Die Förderung und Verbesserung der Grundausbildung** in Koordination mit dem Programm «Education for All» (EFA) und der «United Nations Literacy Decade» (UNLD) der UNESCO. Die Bildung gilt als Grundvoraussetzung und als wichtigster Transformator einer Nachhaltigen Entwicklung.
- **Die Neuausrichtung von bestehenden Bildungsprogrammen hin zur BNE** im Sinne eines ganzheitlichen, interdisziplinären Zuganges, der kulturellen und regionalen Besonderheiten Rechnung trägt. BNE soll möglichst in Bestehendes integriert werden. Zentral ist die Förderung von Wissen, Fähigkeiten, Lebensstilen und Werten, die eine nachhaltige Zukunft ermöglichen. Wichtige Themen sind Menschenrechte, nachhaltige Produktion und nachhaltiger Konsum, Gleichstellung der Geschlechter, interkulturelles Verständnis, Gesundheitserziehung, Schutz der Umwelt etc.
- **Die Entwicklung eines gesamtgesellschaftlichen Bewusstseins und Verständnisses von Nachhaltigkeit**, das heisst: die Stärkung des Verständnisses der Zusammenhänge zwischen den einzelnen Themen der Nachhaltigen Entwicklung in der Gesellschaft und die Befähigung der Einzelnen, die Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft zu übernehmen. Die drei Zieldimensionen der Nachhaltigen Entwicklung sind die ökologische Verantwortung, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und die gesellschaftliche Solidarität.
- **Die Schulung von Arbeitskräften** in den verschiedenen wirtschaftlichen Sektoren. Ausbildungsprogramme sollen den Menschen in verschiedenen Arbeitsbereichen Wissen und Fähigkeiten vermitteln, die notwendig sind, um in einer nachhaltigen Art und Weise ihre jeweiligen Aufgaben zu verrichten.

## 2.3.2 Grundlegendokumente

### **International Implementation Scheme and UNESCO's Contribution to the Implementation of the Decade IIS (UNO, 2005)**

Das International Implementation Scheme ist das zentrale Grundlegendokument der UNO für die Dekade. Es wurde im September 2005 an der Session des UNESCO Executive Board verabschiedet. Das Implementation Scheme ist ein Rahmenkonzept für die Partner, welche an die UNO-Dekade einen Beitrag leisten können. Das Dokument schreibt keine bindenden Richtlinien vor, sondern will viel mehr als Rahmen für die Umsetzung der UNO-Dekade unter Berücksichtigung der je spezifischen Eigenheiten eines Landes dienen. Das Implementation Scheme zeigt auf, wie die grosse Zahl unterschiedlicher Partner ihren Beitrag an die UNO-Dekade in ihren spezifischen Kontexten leisten kann und gibt einen Überblick über die Herausforderungen in Zusammenhang mit der BNE. Zudem skizziert es eine Bildung, welche die Nachhaltige Entwicklung einer Gesellschaft ermöglichen soll.

### **UNECE Strategy for Education for Sustainable Development (UNECE, 2005)**

Anlässlich der Europäischen Bildungs- und Umweltministerkonferenz in Vilnius/Litauen im März 2005 wurde die UNO-Dekade in Europa offiziell eröffnet. An diesem Anlass wurde eine Strategie zur BNE für die Mitgliedstaaten der UNECE verabschiedet. Ein wichtiges Anliegen der Strategie ist die Verfassung von nationalen Aktionsplänen. Die Schweiz war mit einer Delegation an der Konferenz vertreten und hat der Strategie mit Vorbehalten<sup>5</sup> zugestimmt.

Die Ziele der Strategie werden wie folgt umrissen:

«Das Ziel dieser Strategie ist es, die UNECE-Mitgliedstaaten zu ermutigen, BNE zu entwickeln und in ihre formellen Bildungssystemen in alle einschlägigen Unterrichtsgegenstände sowie in die nicht-formelle als auch in die informelle Bildung einzugliedern. Infolgedessen werden die Menschen mit Wissen und Fertigkeiten in Bezug auf eine Nachhaltige Entwicklung ausgestattet und dadurch wettbewerbsfähiger und selbstsicherer. Es werden ihre Möglichkeiten verbessert, nach einem gesunden und produktiven Leben im Einklang mit der Natur und mit Bedacht auf soziale Werte, die Gleichstellung der Geschlechter und kulturelle Vielfalt, zu streben.

Die Ziele dieser Strategie sind:

- a) Sicherstellen, dass politische, gesetzliche und organisatorische Rahmenbedingungen eine BNE unterstützen
- b) Fördern der Nachhaltigen Entwicklung durch formelles, nicht-formelles und informelles Lernen<sup>6</sup>

---

<sup>5</sup> Auszüge aus der Intervention der Schweizer Delegation (Chef der Delegation, Regierungsrat Ch. Beer, Genf):

«En tant qu'Etat fédéral où l'éducation est de la compétence souveraine des cantons, la Suisse n'a pas pour pratique d'adopter des Plans nationaux tels qu'ils sont proposés dans le Projet de mise en œuvre de la Stratégie. Notre culture politique n'est en effet pas celle de la gestion centralisée de l'éducation mais beaucoup plus celle de la concertation et de la coordination entre les différents niveaux de pouvoir. (...) On le voit, à la lumière de cette brève description, la Suisse souhaite promouvoir une approche de coordination et de concertation orientées sur des programmes concrets. C'est dans ce sens que la Suisse compte poursuivre ses travaux tant au niveau national que dans le contexte de la Décennie; elle voit la Stratégie comme une incitation à renforcer la coordination lui permettant d'atteindre les objectifs fixés.»

<sup>6</sup> *Apprentissage formel*: il est pratiqué dans les établissements d'éducation et de formation et se solde par des diplômes et des qualifications reconnus. – *Apprentissage non formel*: il intervient en dehors des principales structures d'enseignement et de formation, et quelquefois parallèlement à ces structures, et n'aboutit généralement pas à l'obtention de certificats officiels – *Apprentissage informel*: il est le corollaire naturel de la vie quotidienne. Contrairement à l'enseignement formel et non formel, il n'est pas forcément intentionnel et peut donc ne pas être reconnu même par les individus eux-mêmes comme un apport à leurs connaissances et leurs compétences. (UNECE Projet de stratégie, Additif)

- c) Ausstatten der Lehrenden mit der Kompetenz, Nachhaltige Entwicklung im Unterricht einzubringen
- d) Sicherstellen, dass entsprechende Instrumente und Materialien für BNE zugänglich sind
- e) Fördern von Forschung und Entwicklung im Bereich von BNE
- f) Stärken der Zusammenarbeit bzgl. BNE auf allen Ebenen innerhalb der UNECE.»  
(UNECE-Strategie, 2005, S. 2)

Die UNECE-Strategie hat keinen verbindlichen Charakter, sie ist vielmehr als Rahmendokument konzipiert um die Mitgliedstaaten bei der Umsetzung der UNO-Dekade zu unterstützen. Ein Komitee der UNECE begleitet die Umsetzung der Strategie zur BNE in Europa im Rahmen der UNO-Dekade.

### 3 Positionierung der Plattform BNE zur UNO-Dekade

Die Plattform BNE engagiert sich für die Umsetzung der UNO-Dekade in der formellen Bildung. Sie will zu diesem Zweck zusätzliche Kräfte und Ressourcen mobilisieren und für folgende, konkrete Arbeiten einsetzen:

- Visionen, strategische Prioritäten, Ziele und Massnahmen der Plattform BNE 2005–2014 festlegen und umsetzen
- Stärkung der Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Partnern
- Regelmässige Information an die interessierten Partner
- Evaluation der Arbeiten der Plattform BNE und der Zusammenarbeit zwischen Bund und EDK im Rahmen der Plattform BNE in der Mitte (2009) und am Ende der UNO-Dekade (2014).

Der Schwerpunkt der Plattform BNE liegt für die UNO-Dekade auf konkreten, wirksamen und an den Bedürfnissen der Bildung ausgerichteten Aktivitäten und Projekten. Dafür werden bestehende Strukturen (z.B. die Koordinationsgremien) im Rahmen der BNE genutzt und wo nötig ausgebaut. Um die öffentlichen Mittel möglichst wirksam einzusetzen, werden Parallelstrukturen und ein so genanntes «Dekade machen» mit Deklarationen und Appellen von der Plattform BNE vermieden.

Die Plattform BNE orientiert sich bei ihren Arbeiten im Rahmen der UNO-Dekade an den Referenzdokumenten der UNO und der UNECE<sup>7</sup> zur Dekade. Zurückhaltend reagiert die Plattform BNE auf die Forderung in den entsprechenden Dokumenten, die Bildung als Ganzes zu reorientieren. Diese sehr allgemeine Forderung ohne Konkretisierung wirkt in Anbetracht der Komplexität des schweizerischen Bildungssystems und der Vielfalt von Anforderungen, die an das Bildungswesen heute gestellt werden, etwas realitätsfremd und stiftet mehr Verwirrung als dass sie klärend wirkt. Wichtig scheint der Plattform BNE in diesem Zusammenhang aber, dass in aktuellen Bildungsprojekten, -reformen und -gesetzen die BNE mitgedacht wird.

Die Plattform BNE hat sich der Umsetzung von Arbeiten in der formellen Bildung verschrieben. Da der grösste Teil der Mitglieder der Plattform BNE auch in der nicht-formellen Bildung tätig ist, kann die Plattform BNE bei Bedarf auch punktuell eine Koordinationsfunktion im Bereich der nicht-formellen Bildung (der öffentlichen Hand) übernehmen.

---

<sup>7</sup> Unter Berücksichtigung der geäusserten Vorbehalte der Schweizer Delegation.

## 4 Eckpunkte zum Verständnis der BNE

In den Referenzdokumenten der UNO (Agenda 21, Johannesburg Plan of Implementation) zur Nachhaltigen Entwicklung wird der Bildung eine zentrale Rolle für eine Nachhaltige Entwicklung zugeschrieben. Welche Aufgaben der Bildung in der Umsetzung dieser politischen Leitidee sinnvollerweise zukommen, kann heute jedoch noch nicht abschliessend beurteilt werden. Arbeiten zur Konsolidierung des Verständnisses sind auf nationaler und internationaler Ebene erst lanciert. In ihren Referenzdokumenten stellen die UNESCO und die UNECE sowie die Strategie Nachhaltige Entwicklung des Bundesrates (2002) folgende Aspekte einer BNE in den Vordergrund:

Die BNE steht im Kontext der Leitidee der Nachhaltigen Entwicklung<sup>8</sup> und dem Balance-Modell der drei Dimensionen Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt sowie der globalen und der intergenerationellen Dimension. Sie soll Wissen, Verständnis, spezifische Fähigkeiten und Kompetenzen vermitteln und sich auf die gesamte Organisation Schule und deren Umfeld beziehen.

Die BNE soll zudem im Wesentlichen die folgenden Aspekte umfassen: Lernziele und Mindestkompetenzen, didaktische Prinzipien, spezifische Methoden, Themen und Unterrichtsinhalte sowie Partizipation der Lernenden.

Ziele einer BNE sind insbesondere:

- Kenntnis der Wechselwirkungen zwischen den drei Dimensionen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft
- Umgang mit Abwägungsprozessen im Spannungsfeld zwischen ökologischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Prozessen
- Systemisches Denken und Handeln
- Kritisches Denken und Reflexionsfähigkeit
- Umgang mit Perspektivenvielfalt und Zielkonflikten
- Fähigkeit zur Partizipation und zur «Citoyenneté»
- Fähigkeit zur Empathie und Solidarität
- Visionsorientierung und Kreativität

Die oben genannten Kompetenzen sollen insbesondere im Kontext von persönlichen Werthaltungen und individuellen Handlungsmöglichkeiten diskutiert werden. Entsprechend spielen emotionale, ethische und handlungsorientierte Komponenten in der BNE eine wichtige Rolle<sup>9</sup>.

Die erwähnten Aspekte stellen für die Plattform BNE einen wichtigen Bezugsrahmen für die BNE dar. Zur Umsetzung der BNE in den verschiedenen Bildungsstufen in der Schweiz bedarf es jedoch Klärungen bezüglich der Konzeption der BNE sowie konkreter Ziele und Inhalte. Die Gefahr eines sehr breiten Verständnisses ist, dass die BNE als Sammeltopf verschiedener Themen und Methoden ohne didaktisches Konzept fungiert und im Bildungssystem in seiner Beliebigkeit keine konkreten Prozesse und Veränderungen bewirkt. Für die Grundschulausbildung hat die EDK bereits ein Expertenmandat zur Begriffsklärung und Adaption der BNE in Auftrag gegeben, welches im Frühling 2007 abgeschlossen sein wird.

---

<sup>8</sup> «Die heutige Generation soll ihre Bedürfnisse befriedigen können, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zur Befriedigung ihrer eigenen Bedürfnisse zu beeinträchtigen» (Weltkommission für Umwelt und Entwicklung, 1987).

<sup>9</sup> Siehe zudem Charakteristiken der BNE im IIS, 2005 der UNO, Annex II, Seite 6.

### **Bezug von inhaltlichen Bildungsbereichen zur BNE**

Umwelt, Gesundheit, interkulturelles Verständnis und Menschenrechte u.a.<sup>10</sup> sind Themen einer BNE. Entsprechend spielen Bildungsbereiche wie Gesundheitsförderung, Umweltbildung und Globales Lernen, Friedenserziehung u.a. eine entscheidende Rolle. Ein wichtiges Ziel im Zeitrahmen der UNO-Dekade wird es sein, ihr Verhältnis zur BNE zu klären; d.h. es ist zu klären, worin ihr jeweiliger Beitrag zur BNE besteht, aber auch, welches ihre je spezifischen Anliegen sind, die nicht einfach in einer BNE «aufgehen». Anschliessend an diese Klärung, sollen diese Bildungsbereiche im Hinblick auf die BNE stärker zueinander in Beziehung gesetzt werden können, um die Vermittlung einer umfassenden BNE im Bildungssystem insbesondere auch über diese Bildungsbereiche zu erreichen.

## **5 Visionen, strategische Prioritäten und Ziele**

Im Hinblick auf die UNO-Dekade hat die Plattform BNE drei Visionen ausgearbeitet und legt strategische Prioritäten mit Zielen und Massnahmen für den Zeitraum 2005–2014 fest. Die beschriebenen Visionen und Prioritäten werden nach der Zwischenevaluation 2010 bei Bedarf überarbeitet, erneuert und ergänzt.

### **5.1 Visionen**

#### **A) Vision: Integration in bestehende Strukturen des Bildungssystems**

Die BNE ist flächendeckend in die bestehenden Strukturen und Inhalte der Bildung integriert. Das heisst, dass das transversale Verständnis der BNE wo möglich in bereits existierenden Themen, Fächern, Studiengängen, und Leitbildern Eingang gefunden hat.

#### **B) Vision: Bündelung und Synergienbildung**

Durch ihr integratives Potenzial hat die BNE zu einer Bündelung, einer Synergienbildung und einer gemeinsamen Ausrichtung von Bereichen geführt, die inhaltlich oder methodisch einen engen Bezug zur BNE besitzen. Dies betrifft insbesondere die Bildungsbereiche Umweltbildung, Gesundheitsförderung und Globales Lernen aber auch die Friedens- und Menschenrechtsbildung u.a.

#### **C) Vision: Mehrwert für die Bildung**

Die BNE stellt für die Bildung an sich<sup>11</sup>, die Bildungsverantwortlichen und die Lernenden einen Mehrwert dar, das heisst aber auch, dass sie nicht als zusätzliche Anforderung oder als Additivum an die Bildung herangetragen wird, sondern die Bildung in ihren grundlegenden Aufgaben unterstützt<sup>12</sup>

---

<sup>10</sup> Definierte Kernthemen der UNESCO im Rahmen der UNO-Dekade ([www.unesco.org](http://www.unesco.org)).

<sup>11</sup> Z.B. Vermittlung von Kernkompetenzen, Beitrag an die Qualitätsentwicklung von Schulen, Bündelung von verschiedenen Bildungsanliegen etc.

<sup>12</sup> Insbesondere bei der Umsetzung von Inhalten der Bildungsgesetze und der Lehrpläne.

## 5.2 Strategische Prioritäten und Ziele

Für die Festlegung ihrer Prioritäten orientierte sich die Plattform BNE an den in Kapitel 2.1 beschriebenen Referenzdokumenten, insbesondere an der Strategie des Bundesrates 2002, am Tätigkeitsprogramm der EDK sowie am IIS der UNO und an der UNECE-Strategie für die UNO-Dekade. Die Plattform BNE hat ihre Prioritäten im Hinblick auf die drei formulierten Visionen und die Zielsetzungen bei ihrer Gründung festgelegt (Kapitel 2.2.1). Massgebend war zudem die Steuerbarkeit der Aktivitäten durch die Mitglieder der Plattform BNE (entsprechend ihrer Zuständigkeitsbereiche) und die laufenden und geplanten Arbeiten in der Schweiz (vgl. Anhang II). Das Ziel der Förderung und Verbesserung der Grundausbildung im Rahmen der UNO-Dekade, als Voraussetzung für die Nachhaltige Entwicklung, ist nicht eine Priorität der Plattform BNE<sup>13</sup>. Sie konzentriert sich bei ihrer Arbeit auf die Verankerung der BNE in der Bildung an sich.

Die Plattform BNE hat beschlossen, ihre Prioritäten vorerst nur für die erste Phase der UNO-Dekade 2005–2010 festzulegen. Nach Ablauf dieser Phase sollen die gesetzten Prioritäten auf der Grundlage einer Zwischenevaluation reflektiert werden. Für die zweite Phase von 2010 bis zum Ende der UNO-Dekade 2014 werden die bestehenden Prioritäten weitergeführt, durch neue ersetzt oder erweitert. Damit soll u.a. dem Aspekt Rechnung getragen werden, dass die BNE ein andauernder und kontinuierlicher (Lern-) Prozess ist, in dem laufend auf neue Erfahrungen und Erkenntnisse Bezug genommen wird.

Die Mitglieder der Plattform BNE haben bezogen auf die festgelegten, strategischen Prioritäten spezifische, überprüfbare und realistische Ziele definiert, die auf die Situation in der schweizerischen Bildung und die aktuellen bildungspolitischen Entwicklungen Bezug nehmen und die Verankerung der BNE in der formellen Bildung voranbringen sollen.

### 5.2.1 Strategische Priorität: Unterstützung der BNE durch konkrete Projekte

Zur Umsetzung der BNE in der formellen Bildung, will die Plattform BNE spezifische Projekte lancieren, welche die Integration der BNE in die Bildung erleichtern. In den internationalen Referenzdokumenten und der Strategie des Bundesrates werden im Bereich der formellen Bildung insbesondere die obligatorische Schule, die Hochschulen (insbesondere Lehrer- und Lehrerinnenbildung) und die Berufsbildung als Priorität definiert. Die Plattform BNE will ein besonderes Augenmerk auf die obligatorische Bildung legen, aber auch die anderen formellen Bildungsbereiche berücksichtigen.

Durch die Integration der BNE in die obligatorische Bildung kann der grösste Teil der heranwachsenden Schweizer Bevölkerung bezüglich der Anliegen der BNE erreicht werden. Die obligatorische Schule gewährleistet zudem Strukturen, die die Integration eines Bildungsanliegens erleichtern. Weiter werden Schulen zur Zeit mit Anliegen, Projekten und Materialien aus verschiedenen Bildungsbereichen überhäuft. Sie sind auf Unterstützung und neue Ansätze, wie die BNE, für die Koordination dieser Anliegen angewiesen. Zudem sind für die nächsten Jahre verschiedene ausschlaggebende bildungspolitische Entwicklungen für die obligatorische Bildung geplant (HarmoS, Bildungsmonitoring, Rahmenlehrplan Deutschschweiz), die für die In-

---

<sup>13</sup> Zum einen weil bereits allen in der Schweiz wohnhaften Menschen eine kostenlose Grundausbildung offen steht und diese laufend auf kantonaler und nationaler Ebene mit bildungspolitischen Projekten weiterentwickelt wird, zum anderen weil sich die Schweiz bereits über andere Strukturen an den internationalen UNESCO-Programmen «Education for All» (EFA) und der «United Nations Literacy Decade» (UNLD) beteiligt.

tegration der BNE von Bedeutung sein können. Die Voraussetzung dafür ist aber, dass eine entsprechende Koordination rechtzeitig eingeleitet wird und zusätzliche Erfahrungen mit der BNE generiert werden können.

### **Ziele**

- a) Bildungsinstitutionen stehen Unterstützungsinstrumente zur strukturellen und inhaltlichen Integration der BNE zu Verfügung.
- b) Die Bildungsinstitutionen, die Fachstellen und die entsprechenden Verwaltungsorgane sind über Grundlagen zur BNE und über die UNO-Dekade informiert.
- c) Models of good practice sind ausgewählt und werden kommuniziert.

## **5.2.2 Strategische Priorität: Erweiterung von Kompetenzen zur BNE**

Auf verschiedenen Ebenen stehen die Arbeiten zur BNE erst in den Anfängen. So setzen sich bisher nur einzelne Akteure aus verwandten Gebieten mit den Ideen der BNE auseinander. Die Ziele und Inhalte der BNE und ihre Umsetzung sind in der Schweiz erst ansatzweise geklärt (vgl. Kap. 3) und eine breite Erfahrungsgrundlage bezüglich der Umsetzung der BNE besteht noch nicht. Die Plattform BNE setzt sich deshalb dafür ein, dass in verschiedenen Bereichen zusätzliches Wissen und zusätzliche Kompetenzen zur BNE generiert werden.

### **Ziele**

- a) Ein Beitrag an die wissenschaftliche Klärung des Konzepts der BNE (inkl. entsprechender Kriterien) ist geleistet.
- b) Eine Situationsanalyse zur BNE in der Schweiz ist erstellt.
- c) Verschiedene nationale und sprachregionale Akteure sind bei Projektvergaben der Plattform EDK–Bund berücksichtigt.

## **5.2.3 Strategische Priorität: Integration der BNE in die Steuerung des Bildungssystems**

Die Plattform BNE will in der formellen Bildung die behördliche Steuerung betreffend der BNE wahrnehmen. Dies soll auch über die gesetzten Prioritäten hinaus geschehen. Neben der Festlegung von strategischen Schwerpunkten und Zielen will die Plattform BNE mit ihren Mitgliedern darum besorgt sein, dass die BNE als Querschnittsthema in laufende gesamtschweizerische (bildungs-)politische Geschäfte und nationale Bildungsprojekte integriert wird.

### **Ziele**

- a) Die strategischen Prioritäten und Ziele sind durch die Plattform BNE im Zeitraum der UNO-Dekade festgelegt und umgesetzt.
- b) Die aktuellen (bildungs-)politischen Geschäfte und nationalen Bildungsprojekte, welche einen Bezug zur BNE haben, sind in die Plattform BNE eingebracht, diskutiert und werden bei Bedarf gemeinsam entschieden.
- c) Die Rahmenbedingungen der Stiftungen, die von den Ämtern und den Kantonen massgeblich finanziert werden (insbesondere SBE und SUB), sind im Hinblick auf die BNE diskutiert.

## **Anliegen bei der Umsetzung der strategischen Prioritäten**

Die Plattform BNE legt ein besonderes Augenmerk auf die Nutzung von Informations- und

Kommunikationstechnologien zur Vermittlung der BNE, da diese neuen Formen des Lernens einen niederschweligen Zugang zu Informationen und eine internationale Vernetzung der Lernenden ermöglicht.

Wichtig ist dem Gremium zudem, dass im Rahmen der Umsetzung der geplanten Arbeiten ein internationaler Austausch auf behördlicher und fachlicher Ebene insbesondere mit den Nachbarländern stattfindet.

## **6 Massnahmen und Aktivitäten der Plattform BNE**

Zur Umsetzung der von der Plattform BNE festgelegten Visionen und strategischen Prioritäten sowie zur Erreichung der definierten Ziele im Rahmen der UNO-Dekade wird ein Massnahmenplan erstellt. Dieser wird durch die Arbeitsgruppe der Plattform BNE ausgearbeitet und im Winter 2007 von der Plattform BNE verabschiedet. Bisherige und laufende Projekte der Plattform BNE sind im Anhang II aufgeführt.

## **7 Zusammenarbeit mit Akteuren und Koordinationsgremien**

Die Vernetzung und Zusammenarbeit von regionalen, nationalen und internationalen Akteuren im Umfeld der BNE wird als eines der wichtigsten Ziele der UNO-Dekade definiert. Damit die Plattform BNE dazu beitragen kann, dass die Aktivitäten in der formellen Bildung gebündelt und koordiniert werden, Lücken erkannt und geschlossen werden und dass verschiedene Perspektiven in die Arbeiten der Plattform BNE einfliessen können, will sie die Koordination und Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern ausbauen und verstärken. Da in der Schweiz bereits für verschiedene Bereiche der BNE Koordinationsgremien bestehen (vgl. Kapitel 2.2), die Bildungslandschaft durch sie bereits gut abgedeckt ist und die Vernetzung der Gremien und der Informationsfluss heute gut funktionieren, sieht die Plattform BNE betreffend eines zusätzlichen (Dekade-)Gremiums für die formelle Bildung im Moment keinen Handlungsbedarf. Sie setzt sich aber für eine klare Aufteilung der Arbeitsgebiete unter den Gremien und Akteuren ein. Ziel der Plattform BNE ist es, im Zeitrahmen der UNO-Dekade den Informationsfluss zwischen der Plattform BNE und ihren Partnern noch zu intensivieren und die relevanten Akteure in ihre Arbeiten einzubeziehen. Dazu sind folgende Formen vorgesehen:

- Teilnahme von Vertreterinnen und Vertretern der Plattform BNE an nationalen Koordinationsgremien (Information über laufende Geschäfte an Gremien und Berichterstattung z.H. der Plattform BNE)
- Einladung der nationalen Gremien und Akteure zu Stellungnahmen betreffend Strategien und Ziele der Plattform BNE
- Konsultation insbesondere der Stiftungen SUB und SBE für Fachexpertisen
- Einladung von Gästen an die Plattformsitzungen zur Präsentation ihrer Arbeiten und Anliegen
- Regelmässige Information der Plattform BNE über ihre aktuellen Arbeiten an Akteure und Koordinationsgremien
- Nationale Tagung mit Workshops
- Begleitgruppen oder Beiräte für grössere Projekte der Plattform

## **8 Evaluation**

Die Plattform BNE nimmt die UNO-Dekade zum Anlass, ihre Arbeiten, die Zusammenarbeit zwischen den Ämtern und der EDK im Rahmen der Plattform BNE sowie die Kooperation mit nationalen Gremien und Akteuren zu evaluieren. Nach der ersten Hälfte der UNO-Dekade (Mitte 2010) wird eine Zwischenevaluation vorgenommen. Am Ende der UNO-Dekade (2014) sollen im Hinblick auf einen nationalen Abschlussbericht an die UNESCO die geleisteten Arbeiten und ihre Wirkungen sowie die Arbeitsprozesse evaluiert und entsprechende Empfehlungen zu weiterführenden Arbeiten in der BNE in der Schweiz gemacht werden. Die Evaluationen sollen durch einen unabhängigen externen Dienstleister durchgeführt werden. Von der Plattform BNE in Auftrag gegebene Projekte werden in der Regel je einzeln evaluiert.

## **9 Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit**

Die UNO-Dekade wird als wertvolle Unterstützung für die Vermittlung der Anliegen der BNE gesehen. Die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit der Plattform BNE wird sich jedoch primär auf die BNE beziehen, immer aber auch mit Verweisen auf die UNO-Dekade. Vorgesehen ist eine gemeinsame Medienmitteilung der Ämter und der EDK zu ihrem Engagement in der BNE im Rahmen der UNO-Dekade, nach Verabschiedung des Massnahmenplans. Das Gremium will zudem durch Pressemitteilungen und Informationen an die Fachpresse regelmässig über aktuelle Arbeiten informieren. Die Aktivitäten im Bereich der Kommunikation und der Öffentlichkeitsarbeit orientieren sich an einem noch zu erstellenden Kommunikationskonzept der Plattform BNE.

## **Anhang**

- I Übersicht über die Mitglieder der Plattform
- II Übersicht über Projekte der Plattform, der Ämter und der EDK

## Übersicht über die Mitglieder der Plattform

- *Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT)*

Das BBT ist das Kompetenzzentrum des Bundes für Fragen der Berufsbildung, der Fachhochschulen und der Innovationspolitik. Das Schweizerische Institut für Berufspädagogik (SIBP) ist dem BBT angegliedert. Das SIBP ist für die Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften sowie für die Berufsbildungsforschung zuständig. Mit der Förderagentur für Innovation KTI fördert das BBT Projekte in angewandter Forschung und Entwicklung, welche innovative Unternehmen zusammen mit Hochschulen durchführen. Durch den Aufbau nationaler Kompetenznetze bündeln die Fachhochschulen überregional und fachgebietsübergreifend ihr Wissen und Know-how.

- *Bundesamt für Gesundheit (BAG)*

Das BAG ist zuständig für den Schutz der Bevölkerung und für die Überwachung und Einhaltung von Vorschriften im Bereich der öffentlichen Gesundheit, für die Kranken- und Unfallversicherung, für Prävention- und Gesundheitsförderung sowie Anliegen der Gesundheitspolitik. Die Sektion Gesundheit und Umwelt beschäftigt sich unter anderem mit Fragen der Nachhaltigen Entwicklung. Weitere Einheiten des BAG (Nationale Präventionsprogramme, Multisektorale Gesundheitspolitik, Tabakpräventionsfonds und HIV/Aids) integrieren Anliegen der Prävention und Gesundheitsförderung für Schule und Bildung in ihre Aktivitäten. Im Netzwerk «bildung + gesundheit» kooperiert das BAG mit Kompetenzzentren und Partnern, welche als direkte Ansprechpartner von Schulen wirken. Im Rahmen des Aktionsplanes Umwelt und Gesundheit (APUG) hat die Pilotregion Thal (SO) zudem ein Lehrmittel für die Unter- und Mittelstufe entwickelt, welches die Bereiche Ernährung, Landwirtschaft, Gesundheit und Umwelt miteinander verknüpft.

- *Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)*

Das ARE ist die Koordinationsplattform des Bundes für Nachhaltige Entwicklung und hat die Aufgabe, die Politik des Bundes für eine Nachhaltige Entwicklung zu konkretisieren und deren Umsetzung zu fördern. Es leitet den IDANE und pflegt eine systematische Zusammenarbeit mit den Kantonen und Städten im «Forum Nachhaltige Entwicklung».

- *Bundesamt für Umwelt (BAFU)*

Das BAFU ist seit 1989 die Fachstelle des Bundes für Umweltschutz, Natur- und Landschaftsschutz sowie für das Forstwesen. Es sorgt für den Schutz des Menschen vor übermässiger Belastung (Lärm, schädliche Organismen und Stoffe, Strahlung usw.) sowie Naturgefahren. Gleichzeitig ist es verpflichtet, die natürlichen Lebensgrundlagen (Boden, Wald, Luft, Klima, biologische und landschaftliche Vielfalt) langfristig zu erhalten bzw. gravierende Schäden zu beheben.

- *Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)*

*La Direction du développement et de la coopération (DDC) est l'office chargé de la coopération au développement et de l'aide humanitaire de la Confédération. Le développement durable, comme enjeu majeur de notre époque, fait partie intégrante de ses projets et programmes sur le terrain. En Suisse, la DDC a le mandat d'informer et de sensibiliser la population aux questions de la dimension Nord-Sud. Dans ce cadre, le développement durable est un thème prioritaire.*

- *Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBF)*

Das SBF ist die Fachbehörde des Bundes für national und international ausgerichtete Fragen der allgemeinen und der universitären Bildung, der wissenschaftlichen und angewandten Forschung sowie der Raumfahrt.

- *Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)*

Die EDK ist der Zusammenschluss der 26 kantonalen Regierungsmitglieder, die für Erziehung, Bildung, Kultur und Sport verantwortlich sind. Als Direktorenkonferenz besteht die EDK seit 1897. Das Schulkonkordat von 1970 ist heute die rechtliche Grundlage der EDK. Es verpflichtet die Kantone generell zur Zusammenarbeit im Bildungsbereich. Die EDK ist Verhandlungspartner des Bundes für jene Bildungsbereiche, in denen Bund und Kantone je Verantwortung tragen (Sekundarstufe II, Tertiärbereich) und sie vertritt die Kantone im Ausland in Bildungs- und Kulturfragen.

## **Übersicht über Projekte der Plattform, der Ämter und der EDK**

### **Projekte und Arbeiten der Plattform**

- Übersicht der BNE-Projekte der Mitglieder der Plattform (April 2004)
- Internetbasierte Erhebung zu den Ausbildungsmodulen und Forschungs- und Entwicklungsprojekten in der BNE, der Umweltbildung und der Gesundheitsförderung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung (April 2004)
- Bericht zu internationalen Aspekten der BNE (Januar 2005)
- Stellungnahme der Plattform zur UNO-Dekade (Dezember 2004)
- Vorgehenspapier der Plattform zur UNO-Dekade (Dezember 2005)
- Modell-Lehrgang BNE, Sekundarstufe I (2006–2009)

### **Projekte der Bundesämter**

- Zertifikatslehrgang Nachhaltige Entwicklung: Dieses universitäre Weiterbildungsangebot wird ab 2006 von der IKAÖ angeboten und kann modular oder integral (2-jährig berufsbegleitend) besucht werden. Der Kurs wurde konzipiert von IKAÖ und ARE. Finanziell und inhaltlich unterstützt von ARE, BAFU, BAG, DEZA und BBT.
- Netzwerk der Fachhochschulen zur Nachhaltigen Entwicklung: wurde durch Initiative des ARE aufgebaut. Das Netzwerk hat eine intensivere und koordiniertere Zusammenarbeit beschlossen und will diese in einer «Plattform Nachhaltige Entwicklung an den Fachhochschulen» institutionalisieren.

### **Projekte der EDK**

- Plattform BNE (Koordinationsbereich [KB] 4)
- Bericht zur Nachhaltigen Entwicklung in der Grundschulausbildung (Expertenmandat, KB 1)
- Lehrplananalyse zu den Naturwissenschaften im Rahmen von HarmoS mit Berücksichtigung einzelner Themen der BNE. Kein spezifisches BNE-Projekt! (KB 1)